

Michael Kunz über seinen ersten Einsatz für die Afghanistanhilfe Schaffhausen

## «Leibgarde beschützte uns»

Erst Anfang Mai wurde Michael Kunz neu in den Vorstand gewählt, kurz darauf reiste er zusammen mit Vreni Frauenfelder bereits an den Hindukusch. Die Entwicklungshilfe hat es ihm angetan.



Michael Kunz wird Afghanistan sicher weitere Male bereisen.

Foto: Peter Pfister

### ■ Adrian Ackermann

**az Sie kamen vor kurzer Zeit aus Afghanistan zurück. Was hat Sie besonders beeindruckt?**

**Michael Kunz** Einen starken Eindruck hinterliess die Landung in Kabul. Du siehst dabei die immense Maschinerie der US-Militärs, die den Flughafen als Basis nutzen. Ausserdem wurde kurz vor meiner Ankunft Osama Bin Laden in Pakistan getötet, deswegen waren die Sicherheitsvorkehrungen besonders gross. Die ganze Stadt war voll von Polizei und Militär. Das war ich nicht gewohnt.

**War der Tod Bin Ladens auch bei der Bevölkerung ein Thema?**

Klar. Mein Eindruck ist, dass die meisten Leute sehr froh über seinen Tod sind. Besonders auch darüber, dass er in Pakistan umkam. Es gab ja Gerüchte, dass er sich noch immer in Afghanistan aufhielt.

**Wie bewegt man sich in einer Stadt wie Kabul?**

Wir waren bei Sima Samar, einer bekann-

ten afghanischen Ärztin und Politikerin, zu Gast. Sie hat ständig drei bis vier Leibgarden um sich, die auch uns Schutz boten. Nach Kabul reisten wir weiter nach Zentralafghanistan ins Hazara-Gebiet. Dort ist es hingegen sehr ruhig, und wir konnten uns frei bewegen.

**Neben Projekten in Zentralafghanistan unterstützen Sie die Bevölkerung auch in den südlichen Paschtunengebieten. Reisten Sie auch dorthin?**

Nein. Ich persönlich würde sehr gerne einmal ins traditionelle Paschtunengebiet reisen. Die Sicherheitslage liess einen Besuch aber nicht zu. Auch während unseres Aufenthalts gab es dort mehrfach Anschläge. Die andere grosse Gefahr ist, in einen Hinterhalt der Taliban zu geraten.

**Sie sind im Mai neu in den Vorstand der Afghanistanhilfe gewählt worden. Wie wollen Sie sich einsetzen?**

Ich möchte Vreni Frauenfelder und den Vorstand so gut unterstützen wie es geht. Sie macht eine tolle Arbeit. Meine Stärken

liegen sicher im Projektmanagement. Da möchte ich mich einbringen. Ich werde auch bei der Mittelbeschaffung helfen.

**Wie kamen Sie denn überhaupt dazu, sich bei der Afghanistanhilfe zu engagieren?**

Ich wollte beruflich schon länger in die Entwicklungshilfe wechseln, doch bislang ergab sich keine Gelegenheit. Eines Tages sah ich beim Nachrichtenmagazin «10 vor 10» einen Beitrag über Vreni Frauenfelder, und mir wurde bewusst, dass ich diese Frau ja schon Jahre kannte. Ich rief sie also ein paar Tage später an und bot ihr meine Hilfe an.

**Haben Sie bereits Projekte initiiert oder übernommen?**

Wir haben während unserer Reise einige neue Projekte besichtigt, die wir fortan finanziell unterstützen. Vor eine grössere Herausforderung stellt uns aber gerade ein Spital in der Stadt Jaghori. Die Einrichtung hat fünfzig Mitarbeiter und behandelt bis zu einhundert Patienten am Tag. Wir haben das Spital bislang teilfinanziert, doch nun will die Regierung nichts mehr daran zahlen. Sie wollte das Krankenhaus sogar schliessen. Wir haben uns bereit erklärt, das ganze Geld aufzutreiben – 230 000 Franken im Jahr. Dafür müssen wir sicherlich neue Sponsoren finden.

### Vorstand verstärkt

Zusammen mit der Zürcherin Silvia Käppeli (64) ist Michael Kunz (30) aus Schaffhausen neu in den Vorstand der Afghanistanhilfe Schaffhausen gewählt worden. Kunz arbeitet als Manager bei Upc-Cablecom in Zürich. Die Afghanistanhilfe Schaffhausen wurde 1988 von Vreni Frauenfelder gegründet. Seither initiiert, betreut und finanziert der Verein zahlreiche Hilfsprojekte vor Ort. (aa.)